

## Alopezie durch „Friseur-Ameisen“

Zwei aktuelle Fallberichte erweitern die Differenzialdiagnosen bei einer lokal begrenzten Alopezie. Neben gängigen Ursachen wie Trichotillomanie, Alopecia areata oder Tinea capitis können vereinzelt auch Ameisen für den Haarverlust verantwortlich sein.

In zwei aktuell publizierten Kasuistiken wird von Patienten berichtet, die wegen lokal begrenztem Haarverlust mit leichtem Juckreiz und Erythem beim Dermatologen vorstellig wurden. Einmal handelte es sich um einen 14-jährigen italienischen Jungen kurz nach der Rückkehr aus dem Iran und einmal um einen 35-jährigen Iraner. In beiden Fällen waren die Haare kurz über der Kopfhaut abgetrennt. Auf dem Kopfkissen fanden sich neben Haarbüscheln auch Ameisen, die im Falle des Jungen eindeutig als *Pheidole pallidula* identifiziert werden konnten. In beiden Fällen brauchte nicht therapeutisch interveniert zu werden, die Haare wuchsen normal nach. Die beiden Kasuistiken ergänzen damit eine Sammlung von bisher 22 Fällen einer durch

diese Ameise verursachte Alopezie, die seit 1999 überwiegend von iranischen Ärzten publiziert worden sind.

*Pheidole pallidula* ist eine große Ameise von bis zu 6 mm Länge. Sie er-



Foto: April Nobile – AntWeb

**Frisst die Haare vom Kopf: *Pheidole pallidula***

nährt sich in freier Wildbahn überwiegend von Samen und dem Fleisch kleinerer Beutetiere, in Haushalten sind wohl Kuchen, Brot und Tierfutter bevorzugte Nahrungsquellen. Haarschneidende Ameisen der Art *Pheidole pallidula* scheinen auf den vorderen und mittleren Orient beschränkt zu sein. Vermutlich werden die einzelnen Haare durch die zangenähnlichen Kauwerkzeuge der Soldatenameisen „abgeknipst“ und dienen zum Nestbau.

**Fazit:** Eine über Nacht auftretende Alopezie zusammen mit Juckreiz und leichtem Erythem kann in seltenen Fällen durch die Ameisenart *Pheidole pallidula* hervorgerufen werden. Daran sollte gedacht werden, wenn der Patient sich vor Kurzem im Iran oder der Türkei aufgehalten hat. *bk*

**Namazi M et al.** Ant-induced alopecia: a case report and literature review. Arch Dermatol 2008; 144: 1526–7

**Veraldi S et al.** Alopecia caused by the “barber ant” *Pheidole pallidula*. Int J Dermatol 2008; 47: 1329–30

## Schlechte Compliance bei Externa

Die Therapieadhärenz dermatologischer Patienten ist nicht sehr hoch. Dies gilt besonders bei Verordnungen von mehrfach täglich zu applizierenden Topika. In einer prospektiven Studie wurden die empfohlenen und tatsächlich applizierten Mengen von Externa verglichen.

Dermatologische Patienten einer Klinikambulanz erhielten ein Rezept über ein von ihnen bis dahin noch nicht verwendetes Externum. Die Studienteilnehmer wurden über die Applikation informiert und gaben gleichzeitig ihr Einverständnis, dass sie später einen Fragebogen zu ihren Erfahrungen in der Ambulanz zugeschickt bekommen würden. Diese Fragebögen sollten dann vom Klinikpersonal persönlich in der Wohnung der Patienten abgeholt werden. Das eigentliche Studienziel war somit für die Patienten nicht ersichtlich, gleiches galt für das Klinikpersonal. Zur Einschätzung der Compliance wurden die Flächen der jeweils zu behandelnden

Hautläsionen herangezogen und berechnet, welche Menge des Externums bei verordneter Applikation verbraucht worden wäre. Der nach zwei Wochen verschickte Fragebogen enthielt dann unter anderem auch Fragen nach der Anwendung der verordneten Medikation. Beim Abholen der Fragebögen in den Wohnungen der Patienten wurde das Behältnis für das Externum mit dem noch darin befindlichem Inhalt auf einer mitgebrachten Waage gewogen.

Die Daten von 17 Patienten konnten ausgewertet werden, meist waren hier glukokortikoidhaltige Externa verordnet worden. Zwei Patienten hatten ihre Rezepte nicht eingelöst. Von den verblei-

benden 15 Patienten wurden im Median 8,2 g verbraucht, rechnerisch hätten es bei voller Compliance 14,0 g sein müssen. Der Unterschied war statistisch signifikant ( $p = 0,004$ ). Die Patienten hatten etwa 35% der verordneten Dosis appliziert, lediglich ein Patient war den Therapieanweisungen komplett gefolgt. Die Angaben der Patienten in den Fragebögen hätten auf eine höhere Compliance schließen lassen. Dort hatten immerhin 53% angegeben, sich an den Therapieplan gehalten zu haben.

**Fazit:** Die Mehrzahl dermatologischer Patienten appliziert nur einen kleineren Teil der eigentlich verordneten Menge eines Externums. Bei „Therapieversagen“ sollte also noch mehr als bisher an mangelnde Compliance als Ursache gedacht werden. *bk*

**Storm A et al.** A prospective study of patient adherence to topical treatments: 95% of patients underdose. J Am Acad Dermatol 2008; 59: 975–80